

weilte, wird ihm hoffentlich nicht zum Vorwurfe
gereichen. Wie erfreulich ist es, bei solchen For-
schungen manchem löblichen Streben zu begegnen,
zu erkennen, wie Gesittung und Geistesfreiheit, Zu-
gend und Religion, selbst auf Irrwegen, nie aus
dem Gesichtskreise der Menschen verdrängt werden
können, und wie offenbare Verstöße dagegen, den
Machtgeboten zuwider, von bald vorübergehender,
geringer Wirksamkeit sind! Wir brauchen nicht un-
gerecht zu sein gegen die Vorzeit, um uns mit der
Gegenwart zu befreunden, zur Belebung schöner
Hoffnungen für die Zukunft, bei tüchtigem Wollen
und Wirken. —
